Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

44ster Jahrgang.

№ 85. 1846.

Ratibor, Sonnabend den 24. Oktober.

Eine Kiste Cigarren.

Novellette.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Behüte, versetzte er; — nicht Dein Geld, sondern Deine Cigarren haben uns gerettet. Du weist ja, was für ein feinsinniges zartfühlendes Geschöpf meine Amalie in der ersten Zeit unserer Ehe war, wie sie so gerne die feine Dame spielte, und dadurch und durch unsere wechselseitige Unklugheit und Unvorsichtigkeit uns bald in's dichteste Gedränge brachte! Wer hätte damals wohl gedacht, daß die stolze Mrs. Fantail, welche ihrem Mann nicht einmal das Cigarrenrauchen erlauben wollte, noch so tief sollte gedemüthigt werden, daß sie um's liebe Brod auf offener Straße sang? Daß der übermüthige Husarrenoffizier Fred Fantail durch Hunger und Elend so tief erniedrigt werden sollte (bei diesen Worten sprach sich in den Zügen meines edlen Freundes ein fürchterlicher verzweiflungsvoller Schmerz aus), daß er auf offener Straße die Orgel drehte?... Doch fort mit diesen empörenden trüben Erinnerungen! fuhr Fred sich ermannend fort; — mit Einem Worte, wir waren eines Tages so arm und verlassen und elend, daß wir durch Selbstmord dem Unding ein Ende machen wollten. Ich und meine Frau beschlossen, Hand in Hand über die Waterloo-Brücke in die Themse zu springen, wir küßten zum letzten Male unsere neun schlafenden Kinder, und verließen voll Verzweiflung unsere Kellerwohnung in Neu Cut, Lambeth, wo wir wohnten; allein wir vergaßen, daß wir nicht einmal so viel Geld hatten, um den Brückenzoll zu entrichten, und mußten unverrichteter Dinge wieder in unsere Wohnung zurückkehren. Unterwegs hatten wir uns verabredet, noch einmal unsere Kleinen zu küssen und dann nach der Westminster-Brücke zu gehen und dort... dort zahlte man ja kein Brückengeld in die Ewigkeit!...

„Als wir in unsere armselige Höhle hinabstiegen, drang uns ein seltsamer, lange nicht mehr verspürter Duft, der Geruch vom feinsten Taback entgegen. — Du liebe Zeit, Malchen, rief ich, da mir eine Erinnerung plötzlich durch den Kopf schoß, wie wir vor der Thür standen, — du liebe Zeit, da ist noch nicht alle Hoffnung verloren! noch ist uns etwas Werthvolles geblieben... Die Cigarren, welche mir mein Freund zum Brautgeschenk sandte. Ich hatte sie ganz vergessen, aber sie sind ausgezeichnet und nicht mit Gold aufzuwägen! Und in meiner Herzensfreude drückte ich meine liebe Leidensgefährtin recht innig an's Herz. — Du warst damals etwas hagerer als jetzt, mein Lieb! sagte Fantail lächelnd und mit einem Blick voll unaussprechlicher Liebe zu seinem Weibchen. — Nun, Freund! wie viel meinst Du wohl, daß Deine Cigarren uns werth waren?"

„Ich habe, wenn ich mich recht erinnere, vierzig Pfund da-

dafür bezahlt," gab ich zur Antwort; „wir wollen annehmen, daß Du zwanzig Pfund daraus erlöst hast!"

„Zwanzig, liebster Freund? sagte er, o, weit gefehlt! die Cigarren waren für mich sechsmalhunderttausend Pfund werth, und warum, das sollst Du gleich hören. Ich erwähnte schon, daß ein angenehmer Tabacksduft aus unserer Höhle heraufdrang, und weßhalb? weil Jemand unten rauchte. Dieser Jemand aber war kein anderer als Amaliens Vater, Van Slappenbroek. Sein Herz hatte eine empfindliche Leere verspürt seit der Trennung von seinem einzigen Kinde, und war milder geworden gegen ihren Fehltritt. Er beschloß sie aufzusuchen, seine Sehnsucht zu stillen und hatte, — der Himmel weiß auf welche Weise — unsern Aufenthalt ausfindig zu machen gewußt. Während unsrer Abwesenheit war er eingetreten, hatte die armen schlafenden, lumpenbekleideten Kinder auf schmutzigem Stroh in der öden Kammer bei einander liegen sehen, und von all unserm Hab und Gut aus besserer Zeit nichts mehr vorgefunden als Deine Kiste mit Cigarren. Van Slappenbroek erbrach sie, — versuchte Eine, die er ausgezeichnet fand, — dann kam er an eine zweite — sie war delikat! Eine dritte übertönte und versöhnte all seinen Grimm ... seine Tochter trat ein, das Herz des Vaters und Tabackshändlers war mit einem Male erweicht, und als er Amalien ohnmächtig in seinen Armen hielt, war Alles vergessen und vergeben!" —

„Den Rest von Fantails Geschichte können Sie sich nun selbst vollends ausmalen, mein Herr!" fuhr mein Nachbar fort; — „sobald die Fantail'sche Familie in Bakerstreet gehört hatte, daß der Holländer seiner Tochter verziehen und sie wieder in ihr Erbe eingesetzt hatte, durfte und mochte der alte Fantail nicht dahinter zurückbleiben, stellte sich selber wieder ein und enterbte den blinzelnden Erbschleicher Simon. — „Und nun, mein bester Freund, sagte Fred Fantail mit einem derben Händedruck zu mir, — „wenn Du mit mir nach Fantail Castle fahren willst, soll es mir Vergnügen machen, Dir nicht nur Dein großmüthiges Anlehen mit reichem Danke zurückzuzahlen, sondern Dich auch meiner Schwester Anna Maria vorzustellen, die sehr begierig, sehr erpicht darauf ist, ihre alte Bekanntschaft mit Dir wieder zu erneuern!'

„Besagtes Frauenzimmer ist nun mein liebes Weibchen," schloß der General, — „und sie hat noch niemals Beschwerde darüber geführt, daß ich Taback rauche!" —

In diesem Augenblicke präsentirte ein Kellner meinem Nachbar das Fremdenbuch; er trug seinen Namen ein, erhob sich und verabschiedete sich mit einer freundlichen Verbeugung. Der Kellner reichte mir das Buch, und während ich mich selbst einzeichnete, fragte mich Auguste, höchst gespannt über meine Schulter blickend, nach dem Namen und Stand des Erzählers.

„Freiherr v. Münchhausen, königl. großbritanischer Generalmajor," las ich.

„Ah, das ist wohl derselbe Münchhausen," fragte mich Auguste höchst naiv, — „von welchem Du das kuriose Buch mit den dummen Bildern zu Hause in Deiner Bibliothek stehen hast?"

„Wohl nicht derselbe," gab ich lächelnd zur Antwort, „aber doch ein würdiger Enkel oder Großneffe von ihm!'

Polizeiliche Nachrichten.

Im Laufe dieser Woche ist ein Dienstmädchen, wegen bedeutendem Hausdiebstahl eingezogen und zur Criminal-Untersuchung überliefert worden.

Auch wurde ein Observat verhaftet, der verdächtig ist folgende Sachen auf dem Lande gestohlen zu haben, als: neue gedruckte blaulinnene Kopfkissen-Ueberzüge, zwei dergleichen Bett-Ueberzüge, ein Bettuch und acht kleine schon schadhafte Hemden, zu welchen Gegenständen sich der Bestohlene im hiesigen Polizei-Amte melden kann.

Die nachstehend signalisirte Magdalena Heidrich von hier, hat sich in der Nacht vom **17.** zum **18.** d. M. in einem wahrscheinlichen Anfalle von Schwermuth aus ihrer Wohnung entfernt und ist bis heute nicht zurückgekehrt, weshalb alle diejenigen, welche Kunde von dem gegenwärtigen Aufenthalt der rc. Heidrich haben, gefälligst im hiesigen Polizei-Amte bald Nachricht hievon geben wollen.

Signalement: Religion katholisch, Alter **32** Jahr, Haare lichtbraun, Stirn frei, Augenbraunen braun, Augen blaugrau, Nase und Mund gewöhnlich, Zähne voll, Kinn und Gesichtsbildung oval und sehr mager, Gesichtsfarbe sehr blaß und mager, Gestalt klein und hager, Sprache deutsch und polnisch. Besondere Kennzeichen: sieht sehr kränklich aus.

Bekleidung: Ein kattunes kleinpunktirtes graues Kleid, ein scharzes Umschlagetuch, eine Schürze mit einer breiten Krause.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:

vom 22. October 1846.

Weizen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. bis 3 rtlr. 3 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 12 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 20 sgr.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 15 sgr. bis 1 rtlr. 25 sgr.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 2 rtlr. 10 sgr. bis 2 rtlr. 17 sgr. 6 pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 3 sgr. bis 1 rtlr. 5 sgr.
Stroh: das Schock 4 rtlr. bis 4 rtlr. 5 sgr.
Heu: der Centner 18 bis 21 sgr.
Butter: das Quart 13 bis 14 sgr.
Eier: 5 St. für 1 sgr.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Der auf Grund des dem Domainen-Fiskus als Grundherrn zustehenden Mitbaurechts und aus diesem Recht von dem Domainen-Fiskus im Wege der Verleihung zu erwerbende Antheil an Bergwerks-Eigenthum von 61 Kuren an der gemutheten Steinkohlengrube Emanuel Trost auf Groß-Chelmer Grunde im Rent-Amts-Bezirke Imielin soll an den Bestbietenden veräußert werden, und ist der diesfällige Lizitationstermin auf

den 29. Oktober c.

im Geschäftslokale des Königlichen Domainen-Rent-Amts zu Imielin vor dem Königlichen Regierungs-Assessor Herrn von Jeetze anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen und Regeln der Lizitation können in der hiesigen Domainen-Registratur und bei dem Domainen-Rent-Amte Imielin eingesehen werden.

Die Vorlegung des Besichtigungs-Protokolls und Maaßen-Projects wird im Lizitatianstermine erfolgen.

Oppeln, den 21. September 1846.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verw ltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Der auf Grund des dem Domainen-Fiskus als Grundherrn zustehenden Mitbaurechts und aus diesem Recht von dem Domainen-Fiskus im Wege der Verleihung zu erwerbende Antheil an dem Bergwerks-Eigenthum von 61 Kuren an der gemutheten Steinkohlengrube Herrmannsglück auf Klein Chelmer Grunde im Rent-Amts-Bezirke Imielin, soll an den Bestbietenden veräußert werden, und ist der dießfällige Licitationstermin auf

den 29. Oktober c.

im Geschäftslokale des Königlichen Domainen-Rent-Amts zu Imielin vor dem Königlichen Regierungs-Assessor Herrn von Jeetze anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen und Regeln der Licitation können in der hiesigen Domainen-Registratur und bei dem Domainen-Rent-Amte Imielin eingesehen werden.

Die Vorlegung des Besichtigungs-Protokolls und Maaßen-Projects wird im Licitationstermine erfolgen.

Oppeln, den 2. Oktober 1846.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Die Mitglieder des hiesigen Sammel-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung lade ich hierdurch zu der am 25. d. M. Vormittags ½12 Uhr in dem gütigst bewilligten Saale des Kgl. Gymnasiums stattfindenden Jahres-Versammlung ergebenst und mit dem Bemerken ein, daß der Jahresbericht des Schles. Haupt-Vereins zum Vortrag kommen soll. Die Beiträge pro 1846 werden in den letzten Tagen dieses Monats eingezogen werden. Ratibor, den 17. Oktober 1846.

Redlich.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzungswahl des in diesem Jahre ausscheidenden Drittheils der Stadt-Verordneten und Stellvertreter haben wir auf den 6. November c. Vormittags Termin in den Sälen des hiesigen Rathhauses anberaumt. Jeder stimmfähige Bürger wird aufgefordert, zu diesem Zweck dem Gottesdienste früh 8 Uhr in hiesiger katholischer Stadt-Pfarrkirche beizuwohnen, und um 9 Uhr in den für jeden Bezirk besonders zu bezeichnenden Zimmern sich einzufinden. Wer unentschuldigt ausbleibt, wird 7 Sgr. 6 ₰. zur Armenkasse Strafe zahlen, und geht überdies seines Stimmrechts für diesmal, sowie auf Antrag der Stadt-Verordneten-Versammlung auch künftig verlustig.

Ratibor, den 23. Oktober 1846.

Der Magistrat.

Indem wir zur geneigten Theilnahme an dem

Taschenbuch- und Bücher-Lese-Zirkel

ergebenst einladen, machen wir darauf aufmerksam, daß die höchst vortheilhaften und sehr billig gestellten Beitrittsbedingungen jederzeit in unserm Geschäfts-Lokale (am großen Ringe Nr. 5.) eingesehen werden können.

Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Im hohen Auftrage werde ich Donnerstag den 29. d. M. von Vormittag 10 Uhr ab, im hiesigen Rathhaus-Saale, die dort vorhandenen, zur Decoration des Locals verwendet gewesenen Effekten, bestehend:

in Bronze-Sachen,
in Goldleisten,
in farbigen und weißen Stoffen,
verschiedenartigen Zeugen,
Fußteppichen, rc.
Tischlerarbeiten,
Kochofen,
Flaschen rc.

an den Meistbietenden öffentlich versteigern. Gleichzeitig werde ich vor dem hiesigen Rathhause 2 Kaleschwagen meistbietend verkaufen.

Ratibor, den 20. Oktober 1846.

Scheich,
Auktions-Kommissarius.

Gummi-Schuhe mit Ledersohlen für Herren und Damen empfiehlt

H. Dessauer.

Bekanntmachung.

Am 29. d. M. Vormittags 9 Uhr werden von Unterzeichnetem an hiesiger Gerichtsstelle nachbenannte Gegenstände, als: ein Mantel, ein Schuppenpelz, Röcke und Fraks, eine Glasservante und ein polirter Kleiderschrank gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft.

Kauflustige lade ich hiezu ein.

Ratibor, den 22. Oktober 1846.

Jilke,
Exekutor.

Zum Verkauf des bei der Ehrenpforte benutzten diversen Kambri, in Stücken von 8 bis 20 Ellen, steht Termin am 29. October a. c. Nachmittags 2 Uhr im Magistrats-Sessions-Saale gegen gleich baare Zahlung an.

Ratibor, den 21. Oktober 1846.

G. A. Wagner,
im Auftrage.

In einer Handlung wird ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft giebt

Heilborn.

Für die mir, bei dem, am vorigen Sonnabend stattgefundenen Feuer geleistete Hülfe sage ich allen meinen Mitbürgern den innigsten und wärmsten Dank.

Ratibor, den 18. Oktober 1846.

Lorenz,
Fleischermeister.

Bescheidene Anfrage.

Wie ist es möglich, daß ein nach Hultschin bestimmtes, genau signirtes Paket auf dem Postamte von Ratibor bleibt, während ein nach Ratibor adressirtes, ebenfalls sehr deutlich bezeichnetes Gepäckstück statt des Ersteren nach Hultschin zu wandern genöthigt ist?

Vom 1. Januar 1847 ab, ist hier, nicht weit vom Ringe in einer lebhaften Straße und besonders gut gelegenen Orte ein sehr geräumiges Lokal, welches sich zu einem Schank oder Specerei-Gewölbe eignet, nebst Stube, Küche, Keller und allem sonst nöthigen Zubehör zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

In meinem Hause sind einige Wohnungen zu 3 bis 9 Rthl. vierteljährig zu vermiethen und bald zu beziehen.

Ratibor den 14. Oktober 1846.

Stiller, Justiz-Rath.

Billard-Verkauf.

Ein modern standhaft gebautes Billard nebst Bällen und Queuen, als sonstiges Zubehör steht zum Verkauf bei

N. Lion.

Ein Lokal von mindestens 35 Fuß Länge und 20 Fuß Breite, zu ebener Erde gelegen, wird bald zu miethen gesucht. Das Nähere sagt die Redaction des Oberschlesischen Anzeigers.
